

Das Hohelied der Mutter

Zehn Familienbilder aus unsern Tagen

Denkmale in Stein und Denkmale in Worten werden heute überall für Frauen errichtet, die etwas für das öffentliche Leben getan haben oder sich auf dem Gebiet der Männer auszeichneten. Aber die übermenschlichen Leistungen von Müttern, die besonders in ärmeren Familien alltäglich geworden sind, werden als selbstverständlich hingenommen. Wer weiß überhaupt davon? Väter stehen mißmutig und hilflos der Wirtschaftsnot und der Arbeitslosigkeit gegenüber. Söhne und Töchter kehren enttäuscht und geknickt ins Haus zurück. Die Mutter arbeitet und sorgt für alle, richtet sie auf, gibt moralischen Halt und führt, wenn es nötig wird, ein strenges Regiment. Sie arbeitet bei Tag und sie arbeitet bei Nacht, im Hause und außer dem Hause, ihr Lebenswille und ihre moralische Kraft scheinen unerschöpflich. Wenn nicht Hunderttausende von Müttern sich täglich über ihre Kräfte für den Zusammenhalt der Familien einsetzten, wären Elend und Not längst unübersehbar geworden. Wir geben hier nur einige Beispiele, alltägliche Schicksale, wie sie jeder in seiner nächsten Umgebung finden kann.

„Wenn die Kinder soweit sind, werden sie helfen . . .“

. . . Sie sitzt sehr vergrämt, noch mehr verärgert da. Alles Weibliche scheint durch die Zeit und die sich täglich vermehrenden Sorgen verdrängt. Sie hat

das Kommando in der Familie übernommen, seitdem die Katastrophe die vier Menschen über Bord zu spülen drohte. Der Mann, lange Jahre Vertreter eines